

Nordamerika

Wasser, Western, Wildnis

Nordzypern: vergessenes Europa

China: Kunst gegen Zensur

Altai: Steppentrekking

Kairo: Duft der Gassen



Wandern: Südtirol • Wipptal • Hong Kong



Cool runnings

Die Fulda Challenge, Extremsportveranstaltung im Norden Kanadas, feierte dieses Jahr ihren zehnten Geburtstag. Dem Anlass entsprechend luden die Veranstalter bekannte Gesichter aus Sport und Showbizz zum Mitmachen ein. Die Jubiläumsausgabe führte das prominent besetzte Teilnehmerfeld bis an den Polarkreis – und in die Olympiastadt Vancouver.

TEXT: MARTIN HÄUSSERMANN / FOTOS: HÄUSSERMANN, KAPPES, POCH

Reden wir vom Wetter. Das war jüngst bei Olympia in Vancouver schon ein Thema. Dort mussten immer wieder Wettbewerbe verlegt werden – weil es zu warm war. Im Yukon wäre das nicht passiert. Dort werden sportliche Wettbewerbe höchstens verschoben, weil es zu kalt ist. So geschehen bei der Fulda-Challenge, die den Auftakt für das Wintersportjahr im Norden Kanadas bil-

dete. Nachts kratzte das Thermometer die 50-Grad-Marke und selbst tagsüber stieg es nur selten auf über minus 30 Grad an. Und so forderte die zehnte Fulda Challenge von den Athleten nicht nur Geschick, Kondition und fahrerisches Können, sondern auch eine ordentliche Portion Leidensfähigkeit.

Das hätten sich die Teilnehmer nicht träumen lassen, insbesondere die nicht,

die einen bekannten Namen tragen. Um den zehnten Geburtstag angemessen zu feiern, luden der Reifenhersteller Fulda und das Yukon-Territorium, die Ausrichter der Extremsportveranstaltung, einige bekannte Gesichter ein. Die einen repräsentierten den großen Sport wie etwa der Rennfahrer Martin Tomczyk, der für Audi in der Deutschen Tourenwagen Masters unterwegs ist oder seine Teampartnerin,

Saubere Haltung: Der Kanadier Land Pearson überquert den Yukon-Fluss auf dem Seil in Rekordzeit.





Cooler Sache(n): Martin Tomczyk wünscht sich fürs Schwimmen Scheibenwischer (links); Shary Reeves (rechtes Bild, links) kämpft an der Säge.

die Fußball-Europameisterin Inka Grings. Mit dem zweiten Promiteam hätte man einen veritablen Krimi drehen können: Andreas Hoppe, der im ARD-Tatort den Kommissar Mario Kopper mimt und Andrea Lüdke, die im „Großstadtrevier“ dem Verbrechen auf der Spur war. Im dritten VIP-Team startete die Schauspielerin Shary Reeves, die derzeit die ARD-Kindersendung „Wissen macht Ah“ moderiert und als ehemalige Bundesliga-Fußballerin fleißig für die Frauen-Fußball-WM 2011 in Deutschland wirbt. Zur Seite stand ihr der Kollege Hannes Jaenicke, der sich mit zahlreichen TV- und Kinofilmen einen Namen gemacht hat.

Abenteuer bei minus 49 Grad

Vervollständigt wurde das 20-köpfige Teilnehmerfeld von ambitionierten Amateuren. Doch vor dem Thermometer waren alle gleich. Im Vergleich zum arktischen Winter ist das Sturmtief Daisy, das Europa zuvor fest im Griff hatte, ein laues Frühlingslüftchen. „Kommissar Kopper“

meinte: „Ich habe zwar schon mal minus 35 Grad erlebt, aber das ist eine Nummer härter. Da will man sich ja am liebsten gar nicht mehr draußen bewegen.“ Musste er aber doch. „Das ist schließlich eine Challenge und kein Kindergeburtstag“, wie Cheforganisator Holger Bergold trocken feststellte.

Dennoch wurde der geplante Halbmarathon mit Ziel am Polarkreis abgesagt, weil die Teamärzte einen Lauf bei minus 40 Grad als gesundheitsgefährdend einstufen. Stattdessen wurde ein Teamevent angesetzt, bei dem die Athleten gemeinsam ihren VW Tiguan, der sie über 2500 Kilometer transportierte, 20 Meter weit zogen. Das erhebende Gefühl, am Polarkreis zu stehen, gönnten sich die Teilnehmer dann bei einem Fototermin in einer Wettkampfpause.

Schließlich ist die Fulda Challenge nicht allein ein sportlicher Wettbewerb, sondern immer wieder eine Reise durch eine atemberaubende Landschaft, wie Organisator Holger Bergold betont: „Wir

sind hier auf Straßen unterwegs, die zu den spektakulärsten der Welt gehören.“ Zum Beispiel der Dempster Highway: „Für diejenigen, die das Abenteuer suchen, führt kein Weg am Dempster vorbei. Er ist die erste Straße Kanadas, die den Polarkreis überquert“, sagt Bergold zur nicht asphaltierten Verbindung von Dawson City nach Inuvik. Im Winter rollen Trucks über gefrorene Meeresarme, der „Ice-Road“, bis Tuktoyaktuk.

Rennen auf den Goldfeldern

Zur unbeschreiblichen Weite der Landschaft gesellen sich historische Stätten, die der Fulda Challenge immer wieder als Kulisse für sportliche Wettbewerbe dienen. Zum Beispiel die alte Goldgräberstadt Dawson City. In den Klondike-Goldfeldern nahe Dawson lebte einst auch Jack London, der die Boomtown des Goldrauchs als Kulisse für seine später verfilmten Romane nutzte. Weshalb die Touristiker Londons bescheidene Hütte in der Diaspora ab- und in Dawson City

Emissionsfreie Fortbewegung: Car-Pulling nahe am Polarkreis (linkes Bild); Shary Reeves outet sich beim Halbmarathon als Fan des 1. FC Köln.





Hoch im Norden: Am Polarkreis trifft sich der Tross zum Gruppenfoto (links); jenseits des 60. Breitengrads ist ein voller Tank überlebenswichtig.

wieder aufbauten. Das ist zwar historisch nicht ganz korrekt, doch dient es dem Tourismus – und auch den Organisatoren der Fulda Challenge. Die adaptierten eine Szene aus Londons Roman „Ruf der Wildnis“, in der ein Hund namens Buck aufgrund einer Wette einen schwer gepackten Schlitten durch Dawson ziehen musste.

Auf den Schlitten anno 2010 waren aber keine Postsäcke gepackt, sondern vier komplette Räder für den VW Tiguan. Und die armen Hunde waren in diesem Fall die Athleten, die den Schlitten die Firth Street hinaufziehen mussten um anschließend vor dem Jack London Museum ein Rad an einem Tiguan zu montieren. Für Martin Tomczyk keine große Sache, obwohl er selbstironisch bemerkt: „Normalerweise lasse ich Reifen wechseln.“ Doch eine zarte Person wie Shary Reeves musste sich gewaltig mit dem schweren Schlitten quälen und auch die Radmontage geriet bei minus 35 Grad zur Tortur. Da nahm sich der abendliche Teamwettbewerb im Holzsägen vergleichsweise harmlos aus. Zumal die Athleten sich zuvor mit dicken Steaks stärkten, von der örtlichen Feuerwehr gegrillt und in der angesagten Musikkneipe „Pitts“ serviert.

Der Bonanza Creek vor den Toren Dawsons war einst eines der ergiebigsten Goldfelder. Wovon bis heute die „Dredge No. 4“ zeugt, ein mächtiger Schwimmbagger, der sich dort durch den Kies des Flussbetts fräste und dabei enorme Mengen Gold herausholte. Dieser Bagger diente der Rennleitung als eindrucksvolle

Kulisse für ein Rennen mit Motorschlitten. Im Winter dienen die „Snowmobiles“ als wichtiges Transportmittel für Jäger – und mitunter auch als Sportgerät. Auch die Athleten der Challenge ließen es mit den Skidoos mächtig stauben. Die Nase in diesem Wettbewerb hatte, nicht ganz unerwartet, Martin Tomczyk vorne, der auch schon den Auto-Slalom gewinnen konnte. Zumindest verbal zeigte er Re-



spekt vor den 80 PS starken Motorschlitten: „Das sind echte Höllenbiester.“

Komplett auf die eigene Kraft mussten sich die Athleten beim Halbmarathon vor den Toren Dawsons verlassen. Mit einer enormen Willensleistung schaffte es Andreas Hoppe ins Ziel, dem die Kälte – es waren immer noch 25 Grad unter Null – sichtlich zusetzte und der nach längerer Atempause bemerkte: „Ihr wolltet mich kämpfen sehen, also habe ich gekämpft.“ Für die Siegerin war der Lauf dagegen die pure Lust. „Der Ausblick auf der gesamten Strecke war so schön, ich habe den Wettkampf richtig genossen“, sagte Martina Schiechl vom VW-Händler-Team.

Vom Polarkreis nach Vancouver

Hohe Konzentration erforderte der abendliche Event, der am Yukon stattfand. Genauer: über dem Yukon. Die Organisatoren hatten ein Seil über den Miles Canyon gespannt, an einer Stelle, wo der noch schmale Fluss im Laufe der Jahrhunderte eine tiefe Schlucht aus dem Felsen geschürft hatte. 30 Meter Seillänge und gut 20 Meter maximale Fallhöhe – da braucht es schon Courage. Hier schlug die Stunde der Lokalmatadoren vom Team Kanada, der Triathletin Sierra van der Meer und dem Biathleten Land Pearson. Die beiden zeigten der Konkurrenz, wo der Hammer hängt.

Eine ganz besondere Überraschung hielt das Organisationsteam allen Teilnehmern für die beiden abschließenden Events bereit: Der gesamte Tross zog in die Olympiastadt Vancouver um. Ein Novum – aber an einem Geburtstag darf man sich auch mal Extravaganzen leisten. Und schließlich gehört das Yukon Territory auch zu den offiziellen Unterstützern der Olympischen Spiele 2010.

In der schon fast frühlingshaft warmen Olympiastadt realisierte man „arktische“ Wettkämpfe im sechs Grad kalten Hafenwasser. Keine Temperaturen, bei denen man gerne die Badehose auspackt. Hier dominierten kernige Sportler wie das Team Kanada oder die Team-Gesamtsieger Sabine Fremerey und Sven Brust, die beide vor dem Eintritt ins Berufsleben Leistungssport betrieben. Die TV-Prominenz indes pflegte, wie eigentlich während des ganzen Wettbewerbs das olympische Motto: Dabei sein ist alles. ■